

Michael Haussmann

Kunst ABC

Leseprobe

A

Altern als Problem für Künstler?

Anders als beim Stabhochspringen wird eine künstlerische Tätigkeit durch das Alter der Ausübenden nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Das Kunstwerk eines alten Menschen steht als Ausdruck eines inneren Universums gleichberechtigt und unkonvertierbar neben dem eines jungen Menschen.

Anspruch

Man kann einen Künstler nur an seinem Anspruch messen. Michelangelo und Käthe Kruse kann man nicht gegeneinander aufrechnen.

Archetypen,

mythische oder ideelle Gestalten, wie Wotan oder Jesus kann man nicht abbilden. Ein Künstler kann immer nur seinen in ein Leintuch gehüllten Nachbarn abbilden und behaupten, das wäre Wotan oder Jesus.

B

Bedeutung

Die historische Bedeutung eines Kunstwerkes ist nicht identisch mit seiner ästhetischen Bedeutung.

Bescheidenheit

Bescheidenheit ist un kreativ.

Bewusst - unbewusst

Wenn ich niese, weil ich niesen muss, ist es keine Kunst. Wenn ich aber ohne Not "Hatschi" rufe, ist es Kunst. Dabei ist ohne Belang, ob mir bewusst ist oder nicht, aus welchen inneren Gründen ich ohne Not "Hatschi" gerufen habe.

Bildbetrachtung

Ein gutes Bild wird desto besser, je länger man es betrachtet, ein schlechtes desto schlechter.

Bleibendes

Christoph Amann: "Wenn es Kunst ist, bleibt es."

Dieser Satz ist gleich doppelt falsch: Indem er Kunst mit Qualität gleichsetzt. Und indem er davon ausgeht, dass für das materielle und ideelle Überleben eines Kunstwerkes dessen Qualität entscheidend sei. Leider ist das nicht so.

D

Dekoration

Die Belanglosigkeit vieler Kunstwerke in Banken und anderen öffentlichen Räumen ist unausgesprochen absichtlich. Kunden und Mitarbeiter sollen an diesen Orten zwar ein minimales Wohlgefühl entwickeln, aber keinesfalls zu Kunstgenuss verführt und von ernsthafter Tätigkeit abgelenkt werden.

F

Form follows function

Ausspruch des Architekten Sullivan. Da es aber kaum Gebrauchsobjekte gibt, die nur als einzige Funktion vorkommen oder die nur eine einzige Funktion haben, wie zum Beispiel die Kugel in einem Kugellager, wäre die konsequente Folge von Sullivans Forderung eine unendliche Anzahl von spezifischen Gegenständen.

Fünf Prozent

der Bildenden Künstler leben laut offizieller Statistik von ihrem Beruf. Alle anderen leben von Brotberufen, von Erbschaften, Renten und/oder von ihren Ehegatten und Ehegattinnen.

G

Galerist

ist eine ungeschützte Berufsbezeichnung. Zum Galeristen wird der Galerist durch den Besitz einer Galerie.

Mit dem Künstler hat der Galerist gemeinsam ein Geltungsbedürfnis, das er für Idealismus hält, und die verinnerlichte Vorstellung einer künstlerischen Mission. Die Anzahl der Galeristen, die nicht von ihrem Beruf leben können, ist mindestens ebenso hoch wie die der Künstler, die nicht von ihrem Beruf leben können (95 %). Die meisten Galeristen leben von Brotberufen, Erbschaften, Renten und/oder von ihren Ehegatten und Ehegattinnen.

Genie und Irrsinn

An einem verrückten Künstler ist die Kunst das Nicht-Verrückte.

Gewissensfrage

ist, wann der Künstler seine ästhetische Haltung zu Gunsten einer ethischen Haltung aufgeben soll.

Gnadenbilder

sind Kunstwerke, deren ästhetische Qualität für ihre Liebhaber ohne Bedeutung ist.

H

Hier irrt Rilke:

"Denn das Schöne ist nichts als des Schrecklichen Anfang, den wir gerade noch ertragen, und wir bewundern es so, weil es gelassen verschmätzt, uns zu zerstören."
(Beginn der 1. Duineser Elegie)

Rilke verwechselt Kants Definitionen: Nicht das Schöne ist des Schrecklichen Anfang, sondern des Schrecklichen Anfang, den wir gerade noch ertragen, ist das "Erhabene".

Honorar

Da es keine allgemeine Übereinkunft mehr über Qualität in der Kunst gibt, gibt es auch keine Übereinkunft mehr über den materiellen Wert eines Kunstwerkes.

Nicht nur kann jeder Kunst machen, sondern jeder kann auch jedes dafür verlangen, ohne dass die Berechtigung seiner Forderung angezweifelt oder hinterfragt würde.

Hungernde Künstler

Eine der beliebtesten bürgerlichen Meinungen ist, dass Künstler hungern müssen, um gute Künstler zu sein. In Wahrheit werden Künstler aber nicht durch Hunger und Erfolglosigkeit gut. Allerdings werden viele durch Erfolge schlecht.

I

Ich verstehe nichts von Kunst

Mit diesem Satz dankt der Bürger von seinem Verstand und von seinem Selbstbewusstsein ab. Wie üblich wartet er auf eine Autorität, die ihm sagt, was er wovon zu halten hat.

In Wahrheit versteht der Bürger die Kunst sehr wohl, nur akzeptiert er deren Botschaft nicht immer.

K

Keine Kunst

"Das ist doch keine Kunst", sagen die Leute und meinen damit: Das ist handwerklich so schlecht ausgeführt, dass selbst der Dümme und Unbegabteste, also man selber, es auch machen könnte. Ob etwas handwerklich schwierig zu machen war und ob jeder es machen könnte oder nicht, ist aber kein Kriterium dafür, ob etwas Kunst ist oder nicht.

Kitsch

entsteht nicht durch das Fehlen formaler Qualitäten. Es gibt kitschige Werke, die formal hochrangig sind, wie auch Werke, die formal minderwertig, aber kein Kitsch sind.

Kitsch ist ein ethischer und kein ästhetischer Begriff.

Kraft

beweist ein Künstler nicht durch Formate, sondern durch Form.

Kritik

die sich auf eine ganze Kunstrichtung oder auf einen Zeitstil bezieht, ist immer Unsinn. Es gibt nämlich keine Kunstrichtung, die von vornherein hervorragende Leistungen ausschließen würde. Kritisieren kann man immer nur individuelle Leistungen.

Kulturstadt

In München wird klassische Musik heute offiziell in den U-Bahnhöfen eingesetzt, um Penner und Junkies zu vertreiben.

Kunsthändler

verstehen von Kunst so viel wie Immobilienmakler von Architektur.

M

Mann und Weib und Weib und Mann

Es gibt keine Möglichkeit, einem Kunstwerk definitiv anzusehen, ob es von einer Frau oder von einem Mann gemacht wurde. (So wie auch die Graphologie aus einer Schrift nicht mit Sicherheit das Geschlecht des oder der Schreibenden erkennen kann.)

O

Obszön

Damit überhaupt etwas obszön sein kann, muss jemand obszön sein und ein anderer muss ihm dabei zuschau'n.

Mit sich selbst kann man nicht obszön sein.

Absichtliche Obszönität ist Darstellung und deshalb immer Kunst.

Nämlich eine Kunst, die es darauf anlegt, die Schamgrenze des Betrachters zu verletzen. Warum auch nicht.

Allerdings gibt es Menschen, die obszön sind, ohne es zu wissen.

Bei diesen handelt es sich nicht um Künstler.

P

Pornographie

Die Pornographie ist das Erzeugnis des Pornographen (*gr. pórné "Hure" und gráphein "schreiben"*). Der Pornographos ist jemand, der über Huren schreibt.

Pornographie heißt also nicht, dass etwas *getan* wird, sondern dass etwas *dargestellt* wird. Darstellung ist Kunst. Also ist Pornographie Kunst.

Eine Frau, die einen Orgasmus vortäuscht, ist eine Künstlerin.

Q

Qualität

Wenn jemand die Aussage eines Kunstwerkes versteht, heißt das noch lange nicht, dass er dieses Kunstwerk auch gut findet. Ob jemand einer künstlerischen Aussage Qualität zubilligt, hängt nämlich davon ab, wie sehr das Werk seinen emotionalen und intellektuellen Bedürfnissen und seinem Weltbild entspricht. Eine erotische Darstellung wird von einem Freigeist anders bewertet als von einer Ordensfrau.

Die Aussage des Werkes wäre aber bei beiden angekommen.

